

J. Caven
90½ E. Washington

Indiana Tribune.

Jahrgang 3—No. 20.

Office: Ecke Circle u. Meridian-Straße.

Laufende No. 124.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 25. December 1880.

Vorwärts!
Bon Mag Remm.

Vorwärts! Vorwärts!
Fröhlich und frei!
Folge dem leuchtenden Ziele des Strebens,
Das Dir flammt durch die Nebel des Lebens,
Mutig, geduldig,
Fröhlich und frei!

Fleie der Menge
Wirtes Gewühl!
Lasse die Menschen Dich nicht berüden,
Wenn sie mit hämischen, lauernden Blicken
Stellstest das Ziel!

Deber lebt in des
Tages Einerlei,
Über nur wenigen ward es gegeben,
Über das flüchtige, das tägliche Leben
Sich zu erheben
Fröhlich und frei.

Immer nur Vorwärts!
Kimmer zurück!
Khnst sie auch leiner, die heimlichen Thränen,
Keiner das heile, das glühende Sehnen
Nach der Vollendung
Herrlichem Glück.

Kämpfen und Ringen
Stählt Dir die Kraft.
Willst Du Dich gegen den Feind nicht wehren,
Bringt Dich auch nimmer ein Sieg zu Ehren,
Bleib' st den Kampf
Wird der Preis Dir entzost.

Wer des Gebirges
Gipfel bestiegt.
Darf der Beschwerden des Weges nicht achten!
Mag er im Brände der Sonne schmachten,
Vorwärts, vorwärts,
Bald ist's erreicht!

Was wird es fruchten!

In der dunklen Ewigkeit des Congresses
gibt es hier und da lichte Augenblicke. Es
fladert in den volksvertretenen Geistern
ab und zu einmal der Gedanke an den ei-
genlichen Zweck ihrer Sendung auf.
Allein so oft, oder besser so selten das ge-
schieht, geschieht es immer in einer Weise,
welche die der Sache zu Grunde liegende
gute Absicht zu Schanden werden läßt.

Letzten Mittwoch wurde in der Senats-
kammer zu Washington über die Gesetz-
vorlage berathen, wonach der durch den
Verkauf von öffentlichen Ländereien erzielte
Gelderlös und das Rein-Einkommen des
Patentamts den Volksschulen zugewendet
werden sollen. Es wurden mehrere treff-
liche Reden zu Gunsten der Vorlage ge-
halten, und selbst der demokratische Sli-
venbaron Senator Joseph Brown von
Georgia (die Slivenbarone haben bisher
bekanntlich immer die Volksverdummungspolitik offen befürwortet) ergriff das Wort
im Interesse einer guten allgemeinen
Volkssbildung. Er betonte die Nothwendig-
keit dieser für die Siedlungen insbeson-
dere, in denen die geistige Verwahrloistung
der Jugend wahrhaft schreckenrengend
sei.

Das klingt so weit recht gut und schön.
Allein was wird die Annahme der Vor-
lage durch den Congress nügen, so lange
zwei große Nebel der Volkserziehung ent-
gegenarbeiten, nämlich a) die Gleichgültig-
keit eines großen Theils der Bevölkerung
gegen die Schulbildung überhaupt und b)
die Nachlässigkeit oder gar Böswilligkeit
der lokalen Schulverwaltungen. Nicht
selten, daß diese die Unterrichtsanstalten
mitten im Schuljahr (besonders in den
Südstädten) absperren oder nur kümmer-
liche Bewilligungen für Lehrkräfte machen
oder verabsäumen, für genügende Schul-
räumlichkeiten zu sorgen. Diese Nebel
werden durch bloße Unterstützung des
Volksschulwesens von Bundes wegen nicht
ausgerottet werden. So lange es keinen
Schulzwang gibt, werden die Kinder sol-
cher Elter, die nichts vom ABC und Ein-

maleins halten, nichts lernen und so lange
man die böswilligen, faulen und nachlässi-
gen Lokal-Schulbehörden nach Belieben
schaften und walten läßt, wird selbst ein
großer Theil der Jugend, der gern etwas
lernen will, nichts lernen können.

Die Vermehrung der farbigen Be-
völkerung.

Eine Einsendung in der „Sun“ weist aus
der Vergleichung des neuen Census, so
weit er bekannt ist mit dem von 1870 nach,
dah in den letzten zehn Jahren die farbige
Bevölkerung sich in allen bis jetzt einbe-
reichten Staaten, ausgenommen Dele-
ware, stärker vermehrt hat, als die weiße
Bevölkerung. Die mitgetheilten Zahlen sind
allerdings auffällig in dem angegebenen
Sinne; allein man muß den Abschluß des
Census abwarten, von welchem erst ein ge-
ringer Theil veröffentlicht ist, ehe der
Satz bewiesen genannt werden kann. —
Vor dem Kriege herrschte das Vorurtheil,
dah die farbigen Sklaven sich rascher ver-
mehrten, als die farbigen Freien, und
beide weniger als die Weißen. Seit der
Freilassung der Sklaven ist immer noch
gar oft behauptet worden, die farbige Be-
völkerung der Union sei in einer langsamem
aber stetigen Abnahme begriffen und
müsse einmal aussterben. Dah dies Alles
Vorurtheil war, scheint durch den Census
von 1880, den ersten ganz zuverlässigen,
bewiesen zu werden. An Erklärung dieser
merkwürdigen Thatsache wagen wir uns
jedoch nicht, bevor der ganze Bevölkerungs-
Census beendigt ist. Doch geben wir dem
Einsender Recht, wenn er sagt, daß die
Emancipation, die Freiheit, und die geach-
tete Stellung der Farbigen seitdem einen
Anteil an dem Wachsthum der Rasse
habe.

N.Y.B. 3.

* Der Papierverbrauch ist in diesem
Von Lande ein ganz gewaltiger. So wird ge-
meldet, daß während des vorigen Jahres
in den Postern von Ohio 55,400,106
Pfund Papier oder 7 Millionen Pfund
mehr als im vorhergehenden verbraucht
wurden.

* Im Staate Texas soll eine Universität
gegründet werden, wozu schon ein Fonds
von einer halben Million vorhanden ist.
Es wäre dies die dritte wirkliche Staats-
universität in den Ver. Staaten, denn in
den Staaten Michigan und Californien
besteht je eine solche.

* Im Staate Illinois leben im Ganzen
4045 Personen die das zehnte Lebensjahr
überschritten haben ohne lesen und schrei-
ben zu können. Nach jeglichen Begriffen
ist diese Zahl allerdings nicht groß, aber
nur Geduld, die Zahl wird sich gar bald
vergrößern, wenn wir noch lange auf
Schulzwang warten müssen.

* In dem britischen Heere ist das Lättow-
viren wieder beschlossen worden, um die
Ausbeuterei, welche noch unlängst 5,000
Mann stark im Jahre betrug, zu erschweren.
Ein Artillerist hatte unter Anderem einmal
Handgeld genommen und war verdutzt,
weil er kein Abzeichen an sich trug. Es
wird jetzt bestrebt am linken Ober-
arm durch das Brausch'sche Instrument
rattowirt, welches in Indigotinte getaucht
wird, nicht schmerzt und eine kleine blaue
Königskrone unverzüglich zurückläßt.

Das wird aber wohl kaum Einen, der de-
sirirt will davon abhalten. Uebrigens
wird bei uns zu Lande das Texas Vieh ge-
rade so behandelt, wie die Vertheidiger der
englischen Krone.

* Gelegentlich der Weihnachtsfeier sagt
der „Freidenker“ Folgendes, das auch wir
gerne unterschreiben:

Die Sitte, gelegentlich der Feiertage
liebe Freunde und namentlich die Kinder-
welt mit sinnigen Geschenken zu überra-
schen und ihnen herliche Freude zu berei-
ten, ist eine sehr schöne, für deren Abstel-
lung wir nicht eintreten möchten. Das
menschliche Leben bringt der unangeneh-
men und oft von bitterem Schmerz nicht
freien Stunden genug und jeder Lächelid,

kurze Zeit vergessen läßt, sollte doch will-
kommen sein. Die Wahrheit, welche sich an
dieses Bescheuerungsfest knüpft, ist schon
längst zur Nebensache geworden, es ist der
Mensch, welcher dem Menschen entgegen-
tritt. Weder an den heidnischen Ursprung
der Sitte, noch an den Versuch, derselben
ein spezifisch christliches Gepräge zu geben,
denkt die Mehrheit der sich aufrechtig an
den Kinderglück Freunden. Darum ru-
fen auch wir unsern Lesern zu — recht
glückliche Feiertage! Das Besen ist die
Haupfsache, der Name, bei dem man sich
selten etwas denkt, nur Nebensache. Der
mit Bildern und bunten Zierrath ge-
schmückte Tannenbaum hat sich nur ein-
mal seine Ewigkeitsberechtigung erworben
und ob er an das Sonnwendfest oder an
Weihnachten erinnern soll, er sei uns der
Bringer einiger ungetrübter, freudiger
Stunden!

Weihnachtsbaum, heller Weihnachtsbaum,
Du glückumflossenes Reich,
Wie stehst du so blühend im Kindesraum
In Frühling in Schne und Eis!

Neue Anzeigen.

Weihnachts-Feier
der
deutsch-engl. unabh. Schule
Sonntag, 26. December 1880
im
Saale des Schulgebäudes.

Anfang: Nachmittags 3 Uhr.
Eintritt 25 Cts. für einen Herrn und eine Dame.

Große Weihnachts-Feier

mit
Christbaumbescherung u. Verlohnung
nebst
Tanzkränzchen

Indpls Harmonie

in der
Harmonie Halle,
(früher Union Halle).

Sonntag Abend, 26. Decbr.
Eintritt 50 Cents. Mitglieder frei.

Sonntagsschul-Concert

in der
Männerchor Halle

am

Sonntag, 2. Januar 1881.

Anfang 2 Uhr Nachmittags.

Eintritt 15 Cents @ Person.

Neue

Deutsche Apotheke

von

Joseph Barthels,

Südost Ecke von Noble und Bates Str.

Telephonverbindung mit sämtlichen Aerzten der

Stadt.

Recepte werden bei Tag und Nacht sofort

ausgefertigt.

25 Cts.

Sylvester-Unterhaltung

und

Tanzkränzchen

des

Indpls Soc. Turnvereins

in der

Turnhalle.

Freitag, den 31. Decbr. 1880.

worauf die Freunde des Vereins und speziell die

Mitglieder des Freidenkervereins eingeladen sind.

Eintritt 25 Cts. @ Person incl. Supper.

Das Comitee.

Alle Arten von
Häuser, große
und kleine, in irgend einem Theile der

Stadt. Bedingungen annehmbar.

C. A. Wilder, Agent.

92 Ost Market Str.

Seine Adresse für alle Arten von
Städten, wo er zu verkaufen ist, sowie
seine Adressen für New York, Boston, Philadel-

phia, Chicago, St. Louis, New Orleans, San Fran-

cisco, San Jose, Sacramento, Los Angeles, San Fran-

cisco, San Jose, Sacramento, Los Angeles, San Fran-

isco, San Jose, Sacramento, Los Angeles, San Fran-